



# „Der Knoten ist geplatzt“ Intergruppenbeziehungen in Abhängigkeit von bedürfnisspezifischen Botschaften



Luise Adametz, Katharina Merhof, Katharina Mielke, Pia Zacharias  
Leitung: Dr. Sven Oelsner, Dr. Birte Siem & Maria von Oettingen

## Einleitung

Die Förderung von positiven Intergruppenbeziehungen zwischen statusunterschiedlichen Gruppen stellt eine wichtige gesellschaftliche Herausforderung dar. Dafür ist ein gutes Verständnis der zugrundeliegenden Mechanismen ausschlaggebend.

Einen möglichen Ansatz zeigt das Needs-based Model of Reconciliation (Shnabel & Nadler, 2008) auf. Es postuliert, dass Täter und Opfer in Situationen direkter Gewalt unterschiedliche Bedürfnisse entwickeln und dass die gegenseitige Befriedigung dieser, Versöhnung fördert. Ausgehend von diesem Modell, konnten wir in einer ersten Studie (Adametz, Merhof, Mielke, Zacharias, 2010) erstmals zeigen, dass sich auch in minimalen Gruppen spezifische Bedürfnisse nachweisen lassen. Statushohe Gruppen (SH) empfinden ein ausgeprägtes Bedürfnis nach „Sozialer Akzeptanz“ (SA), während statusniedrige Gruppen (SN) ein Bedürfnis nach „Empowerment“ (EMP) haben.

In der vorliegenden Studie haben wir untersucht, wie sich die Befriedigung dieser Bedürfnisse durch die jeweils andere Gruppe auf die Qualität der Intergruppenbeziehung auswirkt.



## Hypothesen:

H1:	Status hoch (SH)	Status niedrig (SN)
Empowerment Botschaft (EMB)	0	+
Soziale Akzeptanz Botschaft (SAB)	+	0

Bei SH Gruppen sollte sich v.a. eine „SA“ - Botschaft positiv auf die Intergruppenorientierung auswirken und bei SN Gruppen eine „EMP“ - Botschaft.

H2: Je illegitimer die Statusunterschiede wahrgenommen werden desto stärker sollten die oben beschriebenen Effekte sein.

## Methode

### Stichprobe

- 90 (- 11) Studierende der FSU Jena
- Alter:  $M = 21.5$  Jahre
- 62 ♀, 17 ♂

### Design

- 2 (SH vs. SN) x 2 (EMP vs. SA) between subject Design
- AV: Intergruppenorientierung
- Moderator: Legitimität

### Ablauf

- Instruktion, Cover Story, Einleitung
- Manipulation Status (durch „ungerechte“ Verteilung der Anleitungen und Kontrolle über angebliche Losverteilung)
- Knotenaufgabe & Rückmeldung (SH gewinnt; SN verliert)
- Einschätzung des anderen Teams
- Manipulation Botschaft (EB bzw. SAB) (s. Abb.1)
- Erfassung der Qualität der Intergruppenbeziehung auf drei Skalen:
  - Positive Intergruppenorientierung ( $\alpha = .912$ )
  - Anzahl verteilter/erwarteter Lose ( $\alpha = .848$ )
  - Einsatz für Gleichberechtigung ( $\alpha = .848$ )
- Manipulationscheck Status
- Erfassung der wahrgenommenen Legitimität
- Manipulationscheck Botschaft
- Demographische Daten



Abb.1: Beispiel der Botschaften (oben: SAB unten: EMB)

## Ergebnisse:

### H1:

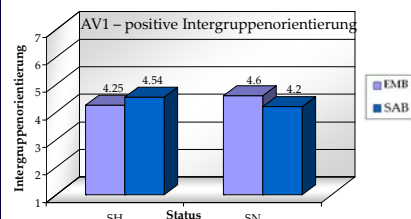


Abb. 2: Intergruppenorientierung nach Manipulation auf der gesamten Skala

ANOVA:  
Marginal signifikante Interaktion von Status und Botschaft  $F(1,78) = 2.84, p = .096$   
Intergruppenorientierung  $\uparrow$ , wenn SH & SAB; SN & EMB

AV3 - Persönlicher Einsatz für Gleichberechtigung der beiden Gruppen

ANOVA:  
n.s.

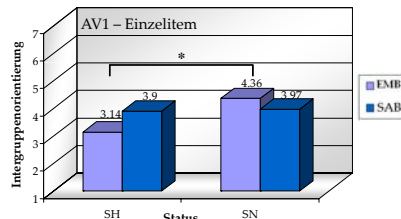


Abb. 3: Intergruppenorientierung nach Manipulation auf einem Item: „Ich könnte mir vorstellen, auch nach der Studie noch was mit den Leuten aus dem anderen Team zu machen.“

ANOVA:  
Signifikante Interaktion von Status und Botschaft  $F(1,78) = 5.23, p = .025$   
Intergruppenorientierung  $\uparrow$ , wenn SH & SAB; SN & EMB

### H2: Moderation

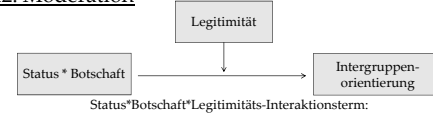


Abb. 5: Moderationseffekt der Legitimität auf den Einfluss von Status\*Botschaft auf die Intergruppenorientierung  
 $\beta = -.59, t = -2.18, p = .03^*$

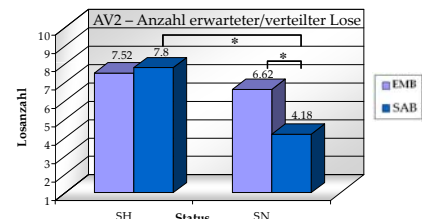


Abb.4: Anzahl der verteilten (SH) bzw. erwarteten (SN) Lose

ANOVA:  
Marginal signifikante Interaktion von Status und Botschaft  $F(1,78) = 3.86, p = .053$   
Vor allem bei SN: Erwartete Losanzahl  $\uparrow$ , wenn SN & EMB

### Manipulationschecks:

- Botschaft Empowerment: signifikanter Haupteffekt Botschaft.  $F(1,78) = 20.73, p < .001$
- Botschaft Soziale Akzeptanz: signifikanter Haupteffekt Botschaft.  $F(1,78) = 41.7, p < .001$
- Status: signifikanter  $t$ -Test mit dem Skalenmittel (4).  $t(78) = 5.13, p < .001, M = 4.83, SD = 1.43$

## Diskussion:

Die Ergebnisse unserer Studie weisen darauf hin, dass sich bei statusunterschiedlichen Gruppen eine gegenseitige Bedürfnisbefriedigung anhand von „SA“- bzw. „EMP“-Botschaften positiv insbesondere auf die Intergruppenorientierung auswirken kann. Dieser Effekt wird durch die wahrgenommene Legitimität moderiert. Je illegitimer die Statusunterschiede empfunden werden, desto eher zeigt sich ein positiver Einfluss von Bedürfnisbotschaften. Diese Effekte ließen sich auf der Skala „positive Intergruppenorientierung“ (hier v.a. auf dem Item: „Ich könnte mir vorstellen, auch nach der Studie noch was mit den Leuten aus dem anderen Team zu machen.“) und der verhaltensnäheren Skala „Losanzahl“, nicht aber auf der Skala „Einsatz für Gleichberechtigung“ zeigen.

Da die Forschung zum Needs-based Model of Reconciliation recht jung ist und bisher meist auf reale Gruppenkontexte beschränkt war, stellte die Übertragung in einen minimalen Gruppenkontext eine Herausforderung dar. Dieser minimale Kontext lässt schwächere Effekte als in realen Situationen erwarten und könnte erklären, warum sich die Hypothesen nur auf der Einstellungsebene und der konkreten Handlungsebene (Losverteilung) bestätigen ließen, nicht aber auf der Ebene der Verhaltensintention (Einsatz für Gleichberechtigung). Zudem war es nicht möglich auf bereits bewährte Skalen zurückgreifen. Deshalb verwendeten wir neu entwickelte Skalen, deren Reliabilitäten sich zum Teil leider nicht als optimal herausstellten. Folgestudien, die an diesen Schwachpunkten ansetzen, sind somit notwendig.

Die vorliegenden Ergebnisse bieten auch für reale Intergruppenkontexte wichtige Implikationen. So könnten z.B. Interventionen zur Verbesserung von Intergruppenbeziehungen zwischen Mitgliedern statushoher und statusniedriger Gruppen an jeweils bedürfnisspezifischen Botschaften ansetzen.

## Literatur

- Shnabel, N. & Nadler, A. (2008). A needs-based model of reconciliation: Satisfying the differential emotional needs of victim and perpetrator as a key to promoting reconciliation. *Journal of Personality and Social Psychology* 2008, 94, No. 1, 116–132
- Shnabel, N., Nadler, A., Ullrich, J., Dovidio, J. & Carmi, D. (2009). Promoting reconciliation through the satisfaction of the emotional needs of victimized and perpetrating group members: the needs-based model of reconciliation. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 35, 1020-1030.
- Adametz, L., Merhof, K., Mielke, K., Zacharias, P. (2010). „Empowerment“ vs. „Social Acceptance“ – Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mitgliedern benachteiligter und begünstigter sozialer Gruppen.